

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

291 (12.12.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 10 Bfg. monatlich. ...

Badische Presse.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Nr. 291. Post-Belohnung 723.

Karlsruhe, Mittwoch, den 12. Dezember 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die „Umsturzvorlage“.

Nachdem wir unseren Lesern sowohl die sogenannte „Umsturzvorlage“ wie ihre amtliche Begründung mitgeteilt, mögen auch noch einige Bemerkungen zu derselben folgen.

Eine „Gesetzesvorlage“, die dieses Kunststück auf dem Boden des gemeinen Rechts fertig brächte, wäre unallerdings eine That, die unzweifelhaft im Interesse derjenigen Teile der Gesellschaft sein würde, welche einsichtig genug erkennen, daß nur in festgeführter Ordnung das Gell einer ruhigen fortschreitenden Entwicklung für den Einzelnen wie für die Gesamtheit bestehen kann.

Soweit es sich zwar lediglich um die Verschärfung der Strafvorschriften gegenüber geplanten oder ausgeführten verbrecherischen Handlungen handelt, stößt die Vorlage auf keine Gegnerschaft. Anders ist es jedoch mit zwei Bestimmungen, welche für Jedermann, dem an einem offenen, ehrlichen Aussprechen, einem freien Urtheil und einer freien Presse gelegen ist, völlig unannehmbar sind.

Und Kautschukparagrafen von der schönsten Dehnbarkeit sind es, die als gefährliche Fuhangeln für das gesammte öffentliche Leben in diesem Gesetzentwurf niedergelegt sind.

thum durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift, und zweitens jene liebliche Blüthe bürocratischer Nachdenklichkeit: § 131. Wer erdichtete oder entstellte Thatfachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatsanrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verdächtig zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

Man weiß nicht recht, wie sehr man sie bewundern soll, die Weitherzigkeit des § 130, der z. B. in seine liebevollen Ummarmungen jeden umschließt, der es unternimmt, eine unerbitlich-wissenschaftliche Kritik, eine philosophische Deduktion, die sich mit scharfem Zweifel an Dinge heranzuwagt, die an sich mit dem Bestande der Religion, der Monarchie, des Eigenthums zc. nichts zu schaffen haben, denen aber von findigen Staatsanwälten die Ehre dieser Bedeutung verliehen würde.

Die „Kön. Ztg.“ hebt hierbei noch hervor: Die Richter sind in der Regel mit dem inneren Betrieb einer Zeitung nicht so vertraut, daß sie ein sicheres Urtheil darüber gewinnen können, ob eine Zeitung den Umständen nach annehmen mußte, daß eine Nachricht falsch sei.

„Mit diesem Muster verschwimmender, unfaßbarer Strafvorschriften,“ so ruft die „Kön. Ztg.“ aus, „soll

keine „unbillige Beschränkung der Rede- und Pressefreiheit“ drohen? Da soll nur dem Treiben untergeordneter und gewissenloser Presseorgane eine wohlthätige Schranke gezogen werden? Nein, mit diesem Paragraphen dreht man einen Strick, der die ganze Presse erdroffeln kann.

Am schärfsten aber geht, um auch einem hochkonserватiven Blatt das Wort zu geben, das Stöcker'sche „Volk“ mit der Vorlage und zumeist mit dem § 111a und § 130 ins Zeug. Es macht darauf aufmerksam, daß nach dem neuen Gesetze eventuell Jemand ins Gefängniß wandern müßte, der sich allzusehr für den Schiller'schen Wilhelm Tell begeistert, weil dieser bekanntlich Beamten Widerstand geleistet habe, oder daß ein Anderer wegen Verherrlichung des Diebstahls in Strafe genommen werden könne, der vielleicht eine arme Frau vertheidigt, die in äußerster Noth nach fremdem Gute gegriffen. Dann heißt es weiter:

„Auf keinen Fall darf eine öffentliche Kritik des Christenthums oder der Monarchie verboten werden. Gerade die Anhänger des Christenthums und der Monarchie können am wenigsten wünschen, daß das, woran sie mit ganzer Seele hängen, der Kritik entzogen werde. Was an sich gut ist, hat keine Kritik zu scheuen. Freilich soll ja nur eine Kritik durch beschimpfende Aeußerungen verboten sein. Aber was heißt beschimpfend? Je nach subjektivem Empfinden wird man sehr verschiedener Ansicht darüber sein können, ob eine bestimmte Aeußerung beschimpfend ist oder nicht.“

Und der Schluß der Betrachtungen im „Volk“ lautet: „Ob die Umsturzvorlage der Sozialdemokratie auch nur einen ihrer bisherigen Anhänger rauben wird, ist uns zweifelhaft. Daß sie keinem mit der Noth des Lebens kämpfenden Bauern, Handwerker oder Beamten Hilfe bringen oder ihn gar vor dem Anschluß an die Sozialdemokratie bewahren wird, ist sicher.“

Die „Umsturzvorlage“ wird, das hoffen wir bestimmt, bei solch einmüthiger Kritik aus allen politischen Heerlagern, auch bei prinzipieller Zustimmung zum Entwurf im Großen Ganzen, ihre Kautschukparagrafen wenigstens nicht Geset werden sehen.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. 53) (Fortsetzung.)

Salberg sprach so voll Zartinn, daß schließlich Baron Nothheim dem jungen Manne die Hand reichte und die Hoffnung aussprach, es könne noch alles gut werden.

Triumphirend berichtete Salberg seinem Getreuen die Erfolge seines Besuchs bei Lidor von Nothheim. Der Schloßherr jedoch dachte, als Salberg ihn verlassen hatte, mit einem gewissen Unbehagen an — Siegfried.

Es war spät Nachmittags, da schritt Baronessse von Nothheim durch den Korridor nach dem rechten Schloßflügel, um in das Erdgeschos zu gelangen, wo in einem großen Zimmer Tante Vona ein paar ländliche Näherinnen mit der Anfertigung von Kleidungsstücken zur Christbescherung für die arme Dorjugend beschäftigte.

Halb aus Neugierde, halb aus Langeweile beabsichtigte Yella nun, sich in das Arbeitszimmer zu begeben, um zu sehen, was man aus ihren Kleidern zurechtgeschnitten habe.

„Wie siehst Du denn aus, Locki?“ fragte die junge Dame, als sie des Hundes ansichtig wurde und trat einen Schritt näher; sie wußte ja, daß sein Herr noch nicht zu Hause sei.

Die Baronessse blühte sich und löste die kleinen grünen Zweige von dem Rücken des Thieres, dabei sah sie, daß auch auf dem Fußboden des Vorzimmers solche Reisigabfälle verstreut lagen.

Zaghaft trat sie über die Schwelle. Die Thüre des Wohn- und Arbeitszimmers stand offen. Hier war der Schreibtisch des Direktors mit Reisiggewinden umgeben, ebenso das Bild einer alten, mild blickenden Frau über dem Schreibtische.

willkürlich fiel der Baronessse das schlichte, innige Lied ein: „Knechten von Tharau,“ dessen Melodie wie leise Grüße zu ihr gedrungen war, als sie es zum ersten Male von Siegfried gehört hatte.

Sie wandte sich zum Gehen, da stand mit vor Erstaunen halb geöffnetem Munde der Diener des Direktors vor ihr, und hinter dem jungen Mann erschien Milka, welche sich Paul wahrscheinlich zur Hilfe herbeigeholt hatte, denn eine mächtige Quirlende von Tannenzweigen hing um ihre Schultern.

„Welches Fest wird denn hier gefeiert?“ fragte die Baronessse herablassend den Diener.

„Ich schmücke das Zimmer ein wenig zum Weihnachtsfeste, damit man nicht gar so sehr merkt, wie abgemüht die Möbel sind,“ entgegnete Paul. Als Yella nach einem Blick auf die geschmückten Möbel bemerkte: „Die Einrichtung steht allerdings ziemlich armstellig aus.“

„So, nun, dann bestelle einmal der Beschleßterin angegeben, welche Möbel hier herinkommen sollen,“ antwortete das Kammermädchen zaghaft.

„Sie möge diese Einrichtung sofort wieder heranschaffen lassen und anordnen, daß die Möbelgarnitur aus dem vorderen Erkerzimmer hierhergebracht werde.“ (Fortf. f.)

★ Staatsanwalt und Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, 10. Dez. Der Reichskanzler übermittelte dem Präsidenten des Reichstags einen Antrag des ersten Staatsanwalts des Berliner Landgerichts, worin die Genehmigung des Reichstags zur strafrechtlichen Verfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten nachgesucht wird, die in der Sitzung des Reichstags am 6. d. Mts. bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben sind. Die Anklage wird auf Majestätsbeleidigung lauten.

Mit dieser auffallenden telegraphischen Meldung, die uns gestern Abend kurz nach Redaktionsschluss zugeht, sei zunächst die nachfolgende Nachricht zusammengestellt, die zugleich den Beginn der nunmehr, wie es scheint, glücklich konstituierten offiziell-offiziösen Preßthätigkeit unter der Reichskanzlerschaft Fürst Hohenlohe's einleitet:

Berlin, 10. Dez. Die heute erschienene erste Nummer der neuen amtlichen „Berliner Korrespondenz“ sagt zu der vom Ersten Staatsanwalt nachgesuchten strafrechtlichen Verfolgung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten wegen des Eigenbleibens bei dem Hoch auf den Kaiser:

Es dürfte im ganzen Lande erwartet werden, daß der Reichstag die verfassungsgemäß nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung der Verfolgung während der Sitzungsperiode nicht verjagen wird. Der Reichstag als Vertretung der Nation habe selbst das größte Interesse, alles zu schützen, was dem Volke heilig, und zu bekämpfen, was des Volkes Empfinden verletzt. Durch die strafrechtliche Verfolgung wird die gewährleistete Immunität in keiner Weise angetastet. Durch die strafrechtliche Praxis ist festgestellt, daß die Ehrfurcht gegen die Majestät nicht nur durch Handlungen, sondern auch durch Unterlassungen verletzt werden kann. Sollte aber die strafrechtliche Verfolgung nicht die erforderliche Sühne bringen, würde daraus nur folgen, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen.

In diesem Falle wäre Bedacht zu nehmen, die gesetzlich Besugnisse zum Schutze der Person des Kaisers zu erweitern. Die einmütige Verurteilung, welche das unpatriotische Verhalten der sozialdemokratischen Partei hierbei erfahren, beweist, daß das deutsche Volk sich in seinen geheiligten Gefühlen nicht ungestraft kränken lassen will.

In welcher Weise die so gewaltig sporenstreuend auf dem Kampflage erscheinende „Reichskanzler-Korrespondenz“ den Schutz der Person des Kaisers erweitern will, das mag vorläufig ihrem eigenen Nachdenken überlassen bleiben. Sicher aber scheint uns zu sein, daß, bei aller Ehrfurcht vor der Majestät des Kaisers, die Verfassung des deutschen Reiches jeder strafrechtlichen Verfolgung der in Frage stehenden Abgeordneten diametral gegenüber steht.

Artikel 30 der Verfassung des deutschen Reiches bestimmt: „Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstammung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.“ Artikel 30 Absatz 1: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.“

Kleine Zeitung.

Der Londoner Mordmörder. In den letzten 14 Tagen lebten die Londoner Stadtteile West- und Süd-London in großer Aufregung. Eine Straßenbirne ward unter Umständen umgebracht, die an die Toten Jack des Aufschüßlers erinnern. Ferner wurden eine Kutsherfrau und ein Dienstmädchen von einem angeblich weiblichen Wesen angefallen; der Frau mußte in Folge der Verletzungen ein Auge ausgenommen werden. Keun Tage nach jener Mordthat, am 3. Dez., fand sich ein Zeuge, der die Ausführung des Verbrechens beobachtet hatte. Es ist ein ausländischer Künstler. Sein Name bleibt vorläufig ein Geheimnis. In einer Entfernung von hundert Schritten wurde er auf ein Paar aufmerksam und sah, wie der Mann seinen linken Arm um die Schulter der Frau schlug, sie mit dem Arme in die Magengegend drückte und mit der rechten Hand ihr einen Stich in den Nacken versetzte. Die Frau sank mit einem kurzen Ausruf zusammen und der Mörder beugte sich über sie, als wolle er Verwundungen vornehmen. Der Künstler sprang darauf mit den Worten: „Du feiger Schurke!“ auf den Mörder zu, der die Flucht ergriff und bald verschwunden war. Das Frauenzimmer wurde bei der Leichenschau als eine Straßenbirne, Augusta Dawes, erkannt. Sie hatte eine vortreffliche Erziehungs genossen und war vor drei Jahren nach Sonntags-Schule gegangen, von dem sie regelmäßig Geld für ihr Kind erhielt, als am letzten Dienstag die Nachricht kam, daß der Mörder der Sohn eines Gentleman und Neffe des durch seinen Witz bekannten einflussreichen Parlamentsmitgliedes, des Obersten Saunderson, ist. Er heißt Reginald Saunderson,

Der Reichstag aber, der die Immunität seiner Mitglieder als ein gewährleistetes Recht unter allen Umständen zu schützen hat, wird sich desselben in diesem Falle, wo es sich um ein rein politisches Verbrechen einzelner Mitglieder handelt, nicht entäußern und, das erwarten wir bestimmt, auch jedem Versuch einer anderen Auslegung des Gesetzes, die z. B. den Begriff „Aeußerungen“ hier nicht als durchschlagend betrachten sollte, auf das Entschiedenste widersprechen. Für diesen Interpretationsfall selbst wäre dann zu betonen, daß eine Immunität, die für die laute „Aeußerungen“ besteht, nicht den leichteren Fall derselben, das im Stillschweigen und Eigenbleiben liegende Vergehen der „Unterlassungen“ der Strafe überantworten kann.

Nicht weniger wie jeder andere gute deutsche Patriot bedauern wir das würdelose Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten aufs tiefste, aber gegen den Versuch, ihre Bestrafung auf Kosten der verfassungsmäßigen freiheitlichen Rechte der Volksvertretung durchzuführen, müssen wir auf das schärfste Protest einlegen. Was wir gegenüber solchen beklagenswerten Vorkommnissen allein brauchen, ist eine umfassende Verschärfung des Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten, die Vorkommnisse wie die in Frage stehenden auf der Stelle ahndet. (Siehe unter Telegramme).

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Aus den Worten des Kaisers gegenüber dem Reichstagspräsidium soll l. „Fr. 3.“ zu erkennen gewesen sein, daß der Kaiser manchen der in letzter Zeit besprochenen agrarischen Anträge nicht für durchführbar hält. Auch der Kornzoll geschah Erwähnung. Für wichtig und notwendig hält der Kaiser eine Reform der Produktenbörse; er erklärt in unverkennbarer Uebereinstimmung mit bekannnten agrarischen Ansichten den Handel mit fiktiver Waare für eine Schädigung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Kanzlerwechsel wurde nicht erwähnt.

* Der Kaiser ist Montag Nachmittag in Hannover eingetroffen und hat sich sogleich nach dem königl. Schloß begeben.

* Die Hälfte der Nationalliberalen Partei brachte den Antrag ein, den Weistbegünstigungsvertrag mit Argentinien zu kündigen.

* Die „Berliner Korrespondenz“ erklärt das Gerücht für unbegründet, daß dem Kriegsminister der Reichskanzlerposten angeboten worden sei; ebenso die Meldung, der Kriegsminister habe sich über die Halbbataillone unglücklich geäußert.

* Die Lübecker Gustav Adolf-Feyer ist sehr würdig verlaufen. Generalsuperintendent Faber hielt die Festpredigt. Nachmittags wurde das Gustav Adolf-Denkmal feierlich übergeben. Unter den zahlreichen an demselben niedergelegten Kränzen waren auch solche aus Schweden. Später fand Illumination und ein Festmahl statt. Bei diesem toastete Graf Stolberg auf den Kaiser, Bürgermeister Benz auf den König von Schweden. An den Kaiser und den König von Schweden wurden Guldigungs-Telegramme abgefaßt.

Stalien.

* In der Deputiertenkammer gab Finanzminister Sonnino seine Finanzdarlegung, die allgemein wohl aufgenommen wurde. Der Minister kündigte an, daß zur Deckung des Fehlbetrages 27 Millionen neuer Steuern geschaffen werden sollen durch eine Steuer auf Streichhölzer, durch Erhöhung der Alkoholfsteuer und Erhöhung der Zölle auf Rohbaumwolle, Del und Zucker. Der Finanzplan des Ministers umfaßt ferner eine Steuer auf Gas und elektrisches Licht, eine leichte Erhöhung des

Kornzoll und andere kleinere Maßregeln. Von Monopolen ist keine Rede. Ferner legte Sonnino ein zwischen dem Staatschatz und der Banca d'Italia abgeschlossenes Abkommen vor, wonach die letztere die Liquidation der Banca Romana zu ihren Lasten übernimmt, während ihr dafür der Dienst für den Staatschatz anvertraut wird.

Japan.

* Die japanischen Siege sind in Tokio mit großer Begeisterung gefeiert worden. In Hiroshima sind 151 bei Port Arthur verwundete Japaner angekommen. Das erste japanische Heer soll bis Fusan vorgerückt sein; es würde nächstens Fusan angreifen. Das zweite Heer wird in nächster Zeit gegen Peking vorrücken. Die japanische Regierung verhandelt wegen Anwerbung von 8000 Trägern für den Dienst des Heeres.

Die Selbstverwaltung der Berufs-genossenschaften.

P. Karlstraße, 8. Dez.

II.

Ich kann mich des Eindrucks sehr wohl erinnern, den der Mann über die relative Höhe der Verwaltungskosten selbst im Kreise der Berufs-genossenschaften hervorrief und manchen Orts zu einer Sparfameit drängte, die ganz verfehlt war. Eine Zeit lang tobte ein förmlicher Sparfameits-Wettstreit zwischen einzelnen Sektionen. Es war eben Alles neu, keine Erfahrung gewonnen, nirgends ein Vorbild und so täuschte man sich da und dort über die Wirkungen von Maßnahmen, die mit allem Vorbedacht und guten Willen getroffen waren. Je mehr an praktischer Erfahrung gewonnen wurde, je deutlicher zeigte sich aber, daß der Aufwand an Verwaltungskosten in gewissen Richtungen Anerkennung statt Tadel verdient, denn je eifriger eine Verwaltungsstelle auf die Reduktion der ihr unterstellten Betriebe, auf die Verminderung der Unfallgefahr durch Ueberwachung der Schutzvorrichtungen bedacht war, je mehr sie ihre Verletzten unzureichender Pflege entzog, für ihre Untersuchung und Behandlung durch zuverlässige Spezialärzte sorgte, auf Nachbehandlung und Mobilisierung verletzter Glieder in heilgymnastischen Anstalten hielt und gewisse Patienten in hervorragende Kliniken wies, sei es zur Vorahme operativer Eingriffe oder zur Ueberwachung und Heilung irgend welcher Folgezustände gewesen, je weniger sie aus guten Gründen auf sogenannte „billige“ Behandlung und Pflege sah, je größer waren ihre Verwaltungsausgaben und je kleiner durch den Erfolg der Kur die Renten. Wo das geschah, da ging das humane Interesse mit dem materiellen Hand in Hand und den Berufs-genossenschaften wie den Verletzten war richtig gebient. Niedere Verwaltungskosten bei hohen Renten, das schien so Vieles ein Zeichen guter Verwaltung zu sein, und was ist dabei an manchen Stellen in Renten unruhig hingegangen worden, nur weil man sich in einzelnen Fällen vor den riskierten Kosten scheute, welche bei einer gründlichen Ueberwachung der Rentenempfänger durch Reuntersuchung, ärztliche Honorare und Reisen in Frage kamen.

Was soll denn die Selbstverwaltung ihrer machen? Alle Vorstands- und Verwaltungsstellen — die Geschäftsführer ausgenommen — sind ehrenamtlicher Natur und bringen ihren Trägern neben Arbeit, Verdruß und Ehre nichts als etwa die Anklagen, die sie auf Dienstreisen vorgelegt haben. Es gibt unter ihnen mancher Industrielle, mancher Gewerbetreibende, der von Anbeginn dabei ist, bei der mühseligen und zeitraubenden Organisation seiner Berufs-genossenschaft mitgewirkt hat, seit langen Jahren mehr oder minder schwer trägt an der Beitragslast, die Zeit, welche ernst aufgefachte Genossenschaftsarbeit erfordert, seinen Berufstätigkeiten abringen muß und kaum die Anerkennung derjenigen findet, für die er sorgen hilft, — was ihn festhält, ist die Liebe zur Sache, die Freude, mitwirken zu können an der Ausführung eines Gesetzes, das eine Fürsorge ohne Gleichen für hilfsbedürftige Menschen geschaffen hat, davon ein Teil Arbeit und Brod auch von ihm empfängt. Wenn man sich umsieht, so ist es fast überall ein kleines Häuflein einsichtsvoller, arbeitsfreudiger Männer, welche sich den oft recht verantwortungreichen

wurde im vorigen Monat 21 Jahre alt und lebte seit drei Jahren in einer Irrenanstalt in Hampton Wick. Er litt an unabhingigen Wuthausbrüchen, galt aber nicht für so gefährlich, daß er strenger Haft bedürfte, und genoh daher eine größere Freiheit der Bewegung. Mit großem Eifer lag er der Gärtnerei ob und arbeitete so ziemlich den ganzen Tag im Garten und bediente sich zum Abschneiden von Zweigen und Ausjäten von Unkraut eines Messers mit schwarzem Griff und ungewöhnlich scharfer Klinge, das er in der Brusttasche seines Rockes trug. Wenn es nicht bei ihm gährte, war er ruhig und lebenswürdig, wie es der Sohn eines Gentleman sein soll. Am vorletzten Sonntag Abend nun hat er um die Erlaubniß, unbegleitet in eine andere Kirche gehen zu dürfen, da er des Hausgottesdienstes müde sei. Da er in normalem Zustande zu sein schien, wurde ihm dies gestattet. Er nahm darauf einen Stock, das oben beschriebene Gartenmesser und ein Rasirmesser mit sich und verließ die Anstalt allein. Als er Abends nicht zurückkehrte, wurde sofort eine Befohnung auf die Wiederergriffung eines entspringenen Verbrechters ausgefetzt. Zwei Tage später langte ein Telegramm von seinem Oheim aus Belfast in Irland mit der Meldung ein, daß Reginald unerwartet dort aufgetaucht sei und sofort nach Hampton Wick zurückgebracht werden würde. In Dublin aber gelang es ihm, seinem Oheim zu entweichen. Drei Tage später erhielt einer seiner Verwandten in London von ihm einen Brief, worin er sich für den Mörder der Dawes ausgab und in der umständlichsten Weise den Hergang beschrieb. Die Polizei erhielt Kenntniß von dem Brief, nahm den Stock, der an der Mordstelle liegen geblieben war, sowie das Gartenmesser, das der Mörder weggenommen hatte und brachte die Gegenstände nach der Irren-

heilanstalt, wo sie sofort erkannt wurden. Geheimpolizisten reisten sofort nach Dublin, um Saunderson zu verhaften. Dies ist auch bald geschehen. Geld trug der Mörder nicht bei sich, als er an jenem Sonntag nach London ging; nach der Mordthat muß er auf irgend eine Weise sich die Kosten der Ueberfahrt verschafft haben. — Die anderen beiden Ueberfälle wurden in Süd-London verübt. Die Kutsherfrau hat dabei, wie gesagt, ihr Auge eingebüßt; das Dienstmädchen ist mit einem unbedeutenden Stich in der Stirn und dem Schreden davongekommen. Als das Dienstmädchen am Samstag Abend ausging, merkte es bald, daß Jemand ihm folgte. Als bei einem Straßenübergang ein Wagen vorbeifuhr, wurde das Mädchen von der Person eingeholt. Es war eine Frauenperson in dunkeln Anzug mit blichem, schwarzem Schleier. Später fragte die Person nach dem Wege nach Gloucester Road, und ehe noch die Antwort erfolgte, erhielt das Dienstmädchen mit den Worten: „Nimm das, du —!“ einen Stich auf die Stirn. Fast besinnungslos fiel das Mädchen auf der Straße hin; Vorübergehende hoben sie auf und brachten sie zu einem Arzte, während die Thäterin, unterstützt von dem dichten Nebel, entkam. Aus der rauhen Stimme, mit der sie gesprochen, wird geschlossen, daß es ein als Weib verkleideter Mann war. Saundersons Mutter ist Lady Mary Scott, Tochter des Earl of Clonmell; väterlicherseits ist er mit Lady Mond verwandt. Er ist der dritte Sohn unter neun Kindern und galt schon lange als unversöhnlich. Er entwischte wiederholt aus Irrenanstalten, trat einmal bei der Surrey-Miliz ein und wurde mit schlechtem Zeugnisse entlassen. Von Mordwahnfinn hatte man bisher nichts an ihm bemerkt. Er soll die Berichte über den Mordprozess eifrig verfolgt und sich dadurch furchtbar aufgeregt haben.

Arbeiten untergeben und darunter sind Leute, die sich eine ganz respektable Praxis erworben und bewiesen haben, daß sie ihrer Aufgabe vollauf gewachsen sind. Daß die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften sich gut bewährt hat, daß dieselben Organe sind, welche vollauf ihre Schuldigkeit gethan und sich den Anforderungen gewachsen gezeigt haben, welche das Gesetz an sie stellt, hat der Herr Staatsminister Dr. v. Bötticher wiederholt anerkannt und er ist doch gewiß einer der Befürworter im Reich zur Abgabe eines Urtheils in dieser Frage. Und deshalb glaube ich auch nicht, daß man regierungsseitig ernstlich an eine Verstaatlichung der bestehenden gewerblichen Berufsgenossenschaften denkt. Es ist in dieser Richtung viel Unruhe erzeugt worden, vielleicht nur, weil man orientierende Schritte der Regierung beargwöhnt und mißdeutet hat. Ich kann nicht glauben, daß man den Leuten, welche durch umsichtige und energische Thätigkeit in der Verwaltung, durch ihr Streben nach thunlichster Abwendung von Gefahren und weitgehende Fürsorge für die Berufenen zu warmen Freunden des Gesetzes geworden sind, daß man Bewußtsein und Bedürfnis der gewerblichen Unternehmer, welche neben der ungeheuren Summe der gezahlten Renten circa 100 Millionen Mark an Reserven aufgebracht haben, so außer Acht lassen könnte, daß man ihnen die berufsgenossenschaftliche Selbstverwaltung nimmt und tiefe Verstimmung auf ihrer ganzen Linie erzeugt. Ich habe die feste Zuversicht, es werde soweit nicht kommen."

Badische Chronik.

• **Aue (A. Durlach), 10. Dez.** Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde der seitiger Bürgermeister, Herr Born, wiedergewählt.

• **Manheim, 10. Dez.** Zur Maas'schen Konkursmasse wird mitgeteilt, daß die Ausschüttung der Konkursmasse jetzt in kurzer Zeit erfolgen könne, da alle schwebenden Prozesse bis auf einen verglichen worden sind. — Ueber den gestern schon unter neuester Nachrichten gemeldeten Todtschlag wird noch Folgendes berichtet: Gestern Abend halb 10 Uhr getrieben in einer Wirthschaft des Quadrates G 5 zwei Gäste miteinander in Wortstreit; derselbe setzte sich auf die Straße fort und dort zog der ledige Schiffsknecht Ernst Heimwart von Düsseldorf ein Dolchmesser hervor und brachte damit seinem Gegner, dem ledigen 22 Jahre alten Schreiner Johann Bink von Arolsen, mehrere Stiche in Kopf und Brust bei, so daß der Betroffene nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Mörder ergriff nach geschehener That die Flucht, wurde aber verfolgt und gelang es der hiesigen Schutzmannschaft noch während der Nacht, den Mörder auf dem Hemsbühl zu ergreifen und in Haft zu bringen. Die Leiche des Getödteten wurde nach dem Friedhof verbracht.

• **Markhausen (A. Mannheim), 10. Dez.** Eine merkwürdige Diebstahlsgegeschichte spielte sich hier ab. Der Bahnarbeiter Franz Quintel von hier, welcher um 3 Uhr früh von der Arbeit kam, begegnete auf der Oststraße einem Manne, welcher einen Sack Gerste auf dem Rücken trug, die, wie es scheint, auf eine leichtere Art in den Besitz des bis jetzt unbekanntes Sachträgers gelangte, denn der Sachträger witterte bei der jedenfalls unerwarteten Begegnung Unheil, warf den fast 2 Zentner schweren Sack mit Gerste auf die Erde und ergriff eiligst die Flucht. Der nunmehr herrenlose Sack Gerste wurde von dem genannten Bahnarbeiter, welchem noch ein hinzugekommener Kollege behilflich war, auf die Wächstube in das Rathhaus verbracht. Als man Morgens um 8 Uhr im Wächstzimmer nach dem verwahrten Objekt sehen wollte, war dasselbe jedenfalls durch das noch offene Fenster verschwunden. Auf welche Weise das Fenster geöffnet oder ob dasselbe überhaupt nicht geschlossen wurde, ist bis jetzt noch ein Räthsel. (W. S.-A.)

• **Wiesbaden, 10. Dez.** Unser Schweinemarkt hier ist stets von vielen Kaufleuten besucht, dagegen weniger von Schweinern besahren. Die Preise halten sich deshalb immer noch sehr hoch. Das Paar Ferkel kostet 25—30 M. Käufer Schweine sind oft nicht zu haben. Ein Händler aus Heilbronn, der schon einigemal mit einem Wagen solcher Thiere da war, machte gute Geschäfte: er ließ sich für das Paar 50 bis 70 M. bezahlen und dieselben fanden schnellen Absatz. — Der Tabak wurde vor einigen Tagen nur zum Theil abgewogen, da derselbe zu trocken war und beim Abhängen zusammenbrach. Mit dem Preise von 25 bis 30 M. per Str. ist man zufrieden; weniger mit dem Gewichte. Das Viertel, 9 Ar, giebt, wenn der Tabak schon auf dem Acker stand, bloß 3 Str., voriges Jahr 4. — Weniger zufrieden sind die Bauern mit dem Preis der Früchte, ja die letzteren sind gar nicht bezahlt. Während der Str. Spelz im Herbst 4,50 M. kostete, steht er jetzt auf 4 M. Gerste, früher bis zu 14 M., jetzt 12 M.; Hafer 5,50 M., gegenwärtig 4,50 M. Mit dem Ertrag von Zuderrüben und Kartoffeln geht es noch an, wo die Engerlinge ihr Wesen nicht trieben. Schon zwei Jahre hat man es auch mit dem Erbsenbau versucht. Die Conserverfabrik Schwepingen veranlaßte die Landwirthe der Umgegend zum Bau dieses Produkts. Der Str. grüne Erbsen mit den Schoten wurde mit 8 M. bezahlt. Im Allgemeinen ist der Bauer mit dem Ertragniß dieses Jahres nicht zufrieden; überall sagt man: Es war ein geringes Jahr.

• **Wosbach, 10. Dez.** Daß die Romantik heute noch nicht ausgestorben, lehrt folgender wahrheitsgetreuer Fall. Vor einigen Jahren trat die jugendliche hübsche Tochter eines höheren Medizinalbeamten als Diakonissin ein. Der Beruf erforderte sehr viel Aufopferung, welcher aber die Dame stets bereitwillig nachkam. So hatte sie während eines längeren Zeitraums Krankenwärterinnendienste in einem Hospital zu leisten und einen der Kranken, der an einem gefährlichen Gehirntypus erkrankt war, sehr lange zu pflegen. Der Patient zeigte eine heftige Reizung zu der Diakonissin und trotz aller entgegenstehenden Hindernisse gelang es ihm, das Jawort der jungen Dame zu erhalten. Der Patient ist höherer Militär, Ortsbesitzer und gehört einer altadeligen Familie an. Vor einigen Tagen feierten die Glücklichlichen ihre Vermählung.

• **Werkheim, 10. Dez.** Das Geburtsfest des Schwedenkönigs Gustav Adolf wurde gestern hier in würdiger Weise gefeiert. In dem Vormittagsgottesdienste predigte Hr. Pfarrer Camerer über den Bibelpruch: Die Liebe hört nimmer auf. Auf Abends 8 Uhr war in das Gasthaus „zur Reite“ eine Versammlung anberaumt und zwar bei freiem Eintritt für Jedermann. Welch' große Zustimmung dieselbe fand, war aus der großen Betheiligung zu erkennen, denn der ziemlich geräumige Saal war überfüllt und bereits um 7 Uhr waren alle Plätze besetzt, so daß die Nachkommennden froh sein mußten, wenn sie in den durch zwei Thüren getrennten anstehenden Lokalen einen geeigneten Stehplatz bekamen. Den Anfang der Feier bildete gleichsam als Einleitung ein Gesang des Kirchen- und Gesangsvereins, wonach Herr Pfarrer Camerer seinen Vortrag begann. Er besprach zuerst die hohe Bedeutung dieses Festes, entrollte alsdann ein Lebensbild dieses großen Soldaten von seiner Geburt an bis zu seinem Ende, anknüpfend, daß er auch für Werkheim eine wichtige Erscheinung war, indem er bei seinen verschiedenen Durchzügen auch diese Stadt berührte und sich einige Zeit hier aufhielt. Dann entfaltete er in ausführlicher Weise den Gang der Verhältnisse selbst. Am Schlusse seiner Rede gedachte der Redner der so schwer erzwungenen Siege für Religions- und Gewissensfreiheit und ermahnte, an dem wahren Glauben fest zu halten und dem Worte Gottes treu zu bleiben. Alles lauschte dieser kernigen, fast dreiviertelstündigen Rede und es war während der ganzen Zeit auch kein Laut vernnehmbar; allgemeines Lob wurde dem Herrn Vortragenden für seine gedachte große Mühe zu Theil. — Nach Schluß der Rede wurden von allen Anwesenden die beiden ersten Verse des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ stehend gesungen. Nunmehr folgten verschiedene musikalische und gesungene Vorträge, welche sämmtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden. — Heute früh hatten wir bei starkem Nebel 2 Gr. R. unter Null, so daß alle Bäume wie überzuckert dastanden, später heller Himmel mit prächtigem Sonnenschein, schwacher Ostwind, so daß wir für die kommende Nacht wieder einige Grad unter Null zu erwarten haben.

• **Bruchsal, 10. Dez.** Bei dem heute hier stattgehabten ersten größeren Treiben in diesem Winter kamen auf der sogenannten Hofgasse 139 Hofen zur Strecke.

• **Mingolsheim (A. Bruchsal) 10. Dez.** Vor einigen Tagen geriethen mehrere junge Mädchen auf der hiesigen Ortsstraße in Streit, die in Thätlichkeiten ausarteten, und sehr schlimme Folgen hätten nach sich ziehen können, indem der Dienstknecht Müller von Meuzingen mit einem Revolver unter die Streitenden schöß. Eine Kugel trat einen Mädchen, prallte aber am Hals an der Kravatte ab, so daß nur eine kleine Verletzung erfolgte.

• **Gießhellen (A. Emmendingen), 10. Dez.** Die Theilstraße der Kaiserstuhlbahn Endingen-Weißhofen ist nun so weit fertig gestellt, daß sie am 15. d. Mts. dem Betrieb übergeben werden kann. Am Donnerstag, den 13. ds. Mts., soll eine Eröffnungsfahrt stattfinden. Die Prüfung der Bahn wird durch eine staatliche Kommission dieser Woche stattfinden. — Vorstehender Mittheilung fügt die „Bsg. Ztg.“ noch hinzu: Nach dem soeben ausgegebenen Fahrplan für die Kaiserstuhlbahn Strecke Endingen-Weißhofen verkehren zwischen den genannten Endstationen täglich vier Züge mit den Abgangszeiten (Endingen) 5.18, 8.30, 2.40, 6.37. (Gottenheim) 6.34, 10.52, 5.12, 8.23, die Fahrzeit beträgt rund eine Stunde, beim letzten Zug von Endingen ab und dem ersten von Gottenheim ab findet auf Station Riegel (Kaiserst.-Bahn) ein Aufenthalt von 30 Min. resp. 1 Stunde statt. Zwischen Riegel-Hauptbahnhof und Endingen gehen täglich 6 Züge hin und her, außerdem noch vier Züge von Riegel-Kaiserst.-Bahnhof nach Riegel-Hauptbahnhof und einer zurück.

• **Freiburg, 10. Dez.** Der Gustav Adolf-Fest der hiesigen evangelischen Gemeinde wohnte auch S. R. P. der Erbgroßherzog an.

• **Oberwolfach, 10. Dez.** Die Leser der „Bad. Presse“ entfallen sich wohl noch des Berichtes über den Brand am 13. Sept. d. J. bei dem Hofbauern Christian Bonath in Kurzenbach, wobei dem Mann neben dem Verlust von 16 Schweinen die ganze Ernte mit dem Haus und einem Nebengebäude verbrannte. Dort schon vermutete man böswillige Brandlegung; doch war man in der Person des Verdächtigen nicht sicher. Endlich ist es aber doch gelungen, in dem 13 1/2 Jahre alten Hirtenmädchen Frieda Sum von Oberwolfach die Verbrecherin zu ermitteln. Anfänglich verlegte sich das Mädchen sowohl der Condamnerie als andern gegenüber aufs Beugnen. Nur den Bemühungen unseres Herrn Pfarrers Knobel ist es gelungen, die Verstockte durch Ermahnung zu einem Geständnis zu bringen, das sie nun auch der Condamnerie ablegte. Als Grund zu ihrer bösen That, die sie mit vollster Ueberlegung beging, gab sie an, sie habe sich an der Bäuerin rächen wollen, welche sie früher „verschwätzte“, als sie einen Diebstahl verübt hatte. Weil sie nun vom Schöffengericht deswegen mit einem Verweis bestraft worden sei, habe sie's die Bäuerin fühlen lassen wollen; sie sei von der Arbeit unter einem falschen Vorwande wegelaufen und bald habe es oben auf der Bühne geknittert und gekracht. Das Mädchen ist verhaftet und in Wolfach im Gefängnis. Dem Hofbauern ist durch ihre verbrecherische Handlung ein Schaden von mehr als 30 000 M. erwachsen.

• **Bermatingen (A. Heilbronn), 10. Dez.** Bei der hier stattgefundenen Gemeinderathswahl wurde gewählt: Hermann Braunwart, Karl Hug und Bernhard Oberer. Die beiden letzten treten neu in das Gemeinderathskollegium ein, während ersterer schon viele Jahre das Amt eines Gemeinderaths bekleidet.

Aus den Nachbarländern.

• **K. Neckarsteinach, 10. Dez.** Eine hier abgehaltene Versammlung, welche sich mit der projektirten Bahn Waldbach-Neckarsteinach befahte und von Vertretern aller betheiligten Orte besucht war, sprach sich einstimmig für diesen Bahnbau aus. Die nöthigen Schritte werden in nächster

Zeit unternommen werden und wir hoffen, daß das thatsächliche Bedürfnis den Sieg davon trägt, gegenüber dem Projekt Waldbach-Neckarsteinach.

• **Salw, 10. Dez.** Nach neueren Nachrichten soll an dem 13jährigen Knaben in Stammheim bei Salw nicht, wie berichtet worden, ein Noth begangen sein. Der Knabe soll sich erhängt haben.

Aus der Residenz.

• **Karlsruhe, 11. Dez.** Nach dem J. Durchl. die Prinzessin Luise von Fürstberg vorgestern hier eingetroffen und im Großen Schloß abgestiegen war, kehrte dieselbe gestern wieder nach Baden zurück. Nach deren Verabschiedung nahm S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Koll entgegen. Um halb 12 Uhr traf der Statthalter in Elsaß-Lothringen, S. Durchlaucht der Fürst Hohenlohe-Bangenburg, sowie J. Groh. H. die Fürstin und S. Durchl. der Erbprinz von Hohenlohe-Bangenburg zum Besuche der Großen Herrschaften hier ein. J. R. H. die Großherzogin war zum Empfang an die Bahn gefahren, während S. R. H. der Großherzog die Fürstliche Familie im Hauptportal des Schlosses begrüßte, wozu auch die Hofchargen zum Empfang befohlen waren. — Um 1 Uhr fand ein Dejeuner im Schloß statt, an welchem S. Groh. H. der Prinz, J. Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Gemahlin und Graf Rueda theilnahmen. Halb 5 Uhr kehrten die Fürstliche Hohenlohe-Bangenburg'schen Herrschaften, von J. R. H. der Großherzogin bis an den Bahnhof begleitet, nach Straßburg zurück. S. R. Hoheit sah sich am Samstag unwohl, ohne sich indessen eine Schonung aufzuerlegen. Sonntag hatte die Unpäßlichkeit immerhin so zugenommen, daß S. R. Hoheit auf den Besuch des Gottesdienstes in der Schloßkirche und der am Abend in der Stadtkirche stattfindenden Gustav-Adolf-Fest verzichtete. Heute Montag hat sich das Befinden S. R. H. des Großherzogs wieder gebessert; höchsterseits bedarf aber noch einiges Schonung und sah sich deshalb zu höchstem großen Bedauern veranlaßt, an der Abends im Saale der Eintracht stattfindenden Feier zum Gedächtniß Gustav Adolfs nicht Theil zu nehmen.

• **Vortrag.** In der Museums-Gesellschaft hielt Herr Professor Dr. v. Dechelhäuser von hier einen fesselnden, hochinteressanten Vortrag über „die Bildwerke des Heidelberger Schlosses“ vor einem sehr zahlreich erschienenen Publikum. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es ist, mit Hilfe staatlicher Mittel die Statuen am Heidelberger Schloß zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden unter der Leitung des Professors Heer hier zunächst die Originalstatuen am Otto Heinrichsbau heruntergeholt und zur Nachbildung nach Karlsruhe geschafft. Hier sind gegenwärtig die Bildhauer Wehring, Wenz und Bauer mit der Herstellung der Reproduktionen beschäftigt. Das hierfür verwendete Material bietet die Gewähr, daß die Reproduktionen den Originalen an Dauerhaftigkeit nicht nachstehen, diese sogar noch übertreffen werden. Die Haupt Schwierigkeit liegt in der Ergänzung der fehlenden Theile der Statuen. Nach Mittheilungen des Herrn Professors Dr. v. Dechelhäuser, der der erwähnten Kommission angehört, sind mehrere der Statuen in einer Verfassung, daß sie wohl nicht mehr den alten Platz in den Nischen des Baues einnehmen werden, und denen, in die alte Heimath zurückgeführt, nur ein Ruheplätzchen zu gönnen ist. Die Erhaltung der Statuen am Otto Heinrichsbau ist überhaupt eine traurige. Fünf der hier zur Abbildung befindlichen Originale sind ganz zerfallen und werden mit Draht zusammengehalten; an ihre Wiederaufstellung ist nicht zu denken. Immerhin ist der Zustand der Statuen am Otto Heinrichsbau noch ein besserer als der am Friedrichsbau. Ein Theil der hier befindlichen Originale ist bereits kopirt, im Frühjahr wird die ganze Serie fertig sein. Dann wird die Zeit gekommen sein, auch die übrigen Statuen herunterzuholen. Ob alle die 32 Statuen an den beiden genannten Bauten nachgebildet werden müssen, hat die Kommission noch nicht entschieden, das kann erst geschehen, wenn sie alle heruntergenommen sind. So viel steht aber schon jetzt fest, daß nicht neue Statuen neben alten verkrüppelten und geknickten aufgestellt werden können. Es wird somit wohl nichts anderes übrig bleiben, als alle Originale zu ersetzen. Die Bildwerke können zwar eine hohe künstlerische Bedeutung nicht haben, werden aber trotzdem viel zu wenig beachtet. Die Originale sind nur vorne bearbeitet und hinten nicht ausgehauen, bei den in den oberen Reihen stehenden sind die Fußpartien nur angehauen. In anschaulicher Weise doctirte der Herr Vortragende über den künstlerischen Werth der Bildwerke, indem jede der 32 Statuen nach photographischen Aufnahmen des Herrn Schmid mittelst eines von Herrn Dollet'schek bedienten Projektionsapparates vorzuführen wurden.

• **Männervincentius-Verein.** Unter den vielen Wohlthätigkeitsvereinen hiesiger Stadt, die sich zur Aufgabe die Binderung der leiblichen und geistigen Noth der Armen gemacht haben, arbeitet ein Verein fast völlig im Verborgenen und er dürfte aus diesem Grunde auch Vielen unbekannt sein. Es ist dies der Männervincentius-Verein, welcher Sonntag im großen Rathhause vor einem überaus zahlreichen Publikum seine Generalversammlung über das abgelaufene 18. Vereinsjahr hielt. Wie aus dem ausgegebenen Jahresbericht zu ersehen ist, besteht der Verein z. Z. aus 41 aktiven und 597 passiven Mitgliedern. Die Einnahmen beliefen sich auf 4657 M. 49 Pf., welchen 3848 M. 17 Pf. Ausgaben gegenüber stehen. Unterstützt wurden 140 Familien mit 572 Köpfen. Die Unterstützungen bestanden in Brot, Milch, Fleisch, Wein, Brennmaterialien, Wohnungsmiethen, Schulgeld und Erziehungsbeiträgen. Uneigennützig in jeder Beziehung setzt der Männervincentius-Verein seine volle Kraft für das Wohl der Armen ein. So mancher möchte vielleicht jetzt, wo das herrliche Weihnachtsfest wieder bevorsteht, ein Geklein beitragen, aber er ist im Zweifel, wem er es geben will. Da mögen die Wohlthäter des Vincentiusvereins eingedenk sein und durch Zuwendung von Gaben, sei es in Geld oder Naturalien, seine

Interessen fördern helfen! Mögen diese wenigen Zeilen zur thätigsten Unterstützung anspornen!

(3) Spende. Der Verwaltungsrath der Kleinkinderpflege erhielt von S. R. S. dem Großherzog 100 Mark, das St. Dingenhaus 120 Mark.

Landesgewerkschaft. Im Monat November wurde die Ausstellung von 2422 Personen besucht. Die Bibliothek wurde von 1022 Personen besucht. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 897 Bände und 884 einzelne Tafeln.

Ausstellungen. Neu zugegangen sind: Winter, von Gogarten in München. Abend, von Fink in München. Genre, von Blas in München. Farthol, von Gebhardt in München. Feuernte von Schleich in München. Juchringlich, von Oberle in München. Landschaft, von Splitzerber in München. Mondnacht, von Wenz in Böhln. Stilleben von Holmberg in München. Winter, von Windmayer in München. Pferdemarkt, von Pignier in München. Zollhaus, von demselben. Gebirgsbach, von Stephan in München. Landschaft, von Scherbening in München. Interieur, von Schrag in München. In Eberbach a. N., von R. Weyher hier. In Ueberlingen, von demselben. Burgberg bei Ueberlingen, von demselben. In Salzig bei Boppard a. Rh., von demselben. Bei den Weiden, von Julius Bergmann hier. Abendfrieden auf Capri, von R. Böhme hier. Studien von Capri, von demselben. Im Freien, von H. Rey hier. Studie, von demselben. Gouache von demselben. Porträt, Relief von A. Bonin hier. Ofenschild, von Marg. Kallmorgen-Hornmuth hier. Blumen, von derselben. Rosen, von H. Stromeyer hier. St. Johannistag, von W. Reuter hier. Kinderporträt, von demselben. Winterabend im Walde, von W. Schröter hier. Frühling im Walde, von Paul v. Ravenstein hier. Sonnenschein, von Paul Segisser hier. Fischerbarren auf den Lagunen von Venedig (Aquarell), von Manuel Wieland hier. Kinderporträt (Pastell), von Frieda Tschira hier. Studienköpfe (Pastell), von derselben. Giardino Justi in Verona, von Hermann Baumeister hier. Genrebild, von Alexander Köpfer hier. Damenporträt (Pastell), von Richard Straßberger hier. Hafen von Genua, von H. Peget hier. Am Seyfir, von demselben. Porträstudie, von Silli Hesse hier. Nach Sonnenuntergang, von S. Kampmann in Gröningen. Blick in die Ferne, von demselben. Hohlweg im Schnee, von demselben. Landschaft im Winter, von demselben. Schnee, von demselben. Früher Tag, von demselben. Vier Stilleben (Studien), von demselben.

Liedertafel. Der Gesangsverein „Liedertafel“ gab zur Feier seines 55. Stiftungsfestes am Samstag Abend im kleinen Saal der Festhalle ein Konzert. Die Chöre, die zum Vortrag gelangten, ließen durchweg das Streben der Sänger erkennen, sich auf die Höhe des Männergesangs zu arbeiten, wo der Kunstgesang anfängt. Es ist das ein schönes Zeugnis für die Sänger, wie für den Dirigenten des Chores, Herrn Musiklehrer Jenne. Eine hübsche Abwechslung boten die Solovorträge; in dieser Hinsicht haben sich die Herren M. Weiske (Tenor) und Bodenmüller (Bariton) verdient gemacht. Beide Herren sangen im zweiten Theil des Konzerts noch ein Duett, „Die Mädchen am Strande“ von Köden. Mit dem Bariton-Solo „Heinrich der Vogler“ von Boewe erzielte Herr Bodenmüller so anhaltenden Beifall, daß er sich genöthigt sah, noch eine Zugabe zu singen. Das Konzert fand mit dem Chore „Margareth am Thore“ von Attenhofer einen hübschen Abschluß. Den weiteren Verlauf des Festes bildete eine gemüthliche Tanzunterhaltung.

Die Gesellschaft „Eintracht“ tritt mit einer Neuerung in ihrem Programm hervor: Der gute Bürgerinn, der von Alters her in der Eintracht lebendig war und der in den letzten Jahren etwas geschlummert hatte, regte sich wieder, und als die neuen Vorstände sich entschlossen, die Mitglieder zu gemeinschaftlicher Thätigkeit aufzurufen, da meldeten sich so viele, daß man staunen mußte, wie so viele frische Kräfte so lange unbenutzt hatten bleiben können. Das bewies so recht der Familienabend, der am letzten Samstag den großen Eintrachtssaal vollständig mit alten und jungen Eintrachtlern füllte. Ein Familienkonzert im besten Sinne des Wortes war es, denn alle Mitwirkenden waren Mitglieder der großen Familie „Eintracht“ und eine wahre Freude war es zu sehen, wie so viele musikbegabte Kräfte vorhanden waren, die gerne sich der gemeinsamen Unterhaltung zur Verfügung stellen. Ein meisterhaft gesungenes Quartett der Herren Bod, Hagemeister, Spohn und Ruf; Violinsolis, die vielfach künstlerischer Reife nahe kamen, der Herren Wernigen und Reinbold boten abwechselnd mit frischblühenden, geschmackvollen Gesangsvorträgen der Damen Beaumel-Wolff und Ruf, sowie der Herren Hensel und erstgenannter Herren so viel Abwechslung, daß man wirklich staunen mußte über das vortreffliche Dargebotene. Als tüchtige Klavierspielerinnen zeigten sich Frau Schumann und Herr Kempferkreute durch gelungenen Vortrag humoristischer Gedichte. — Als dann noch ein Tänzerchen auch die Jugend zu ihrem Rechte kommen ließ, steigerte sich die Stimmung zu einer hochbefriedigten und allgemein war der Wunsch, es möge diesem guten Anfang noch recht viele ähnliche Familienabende folgen. Dann wird bald die „Eintracht“ das wieder sein, was sie immer hätte bleiben sollen, der Vereinigungspunkt der Einfachheit und Gemüthlichkeit liebenden Bürgerfamilie Karlsruher.

Diebstähle. Einem in der Marienstraße wohnenden Schreiner wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof, als er Nachts im Wartesaal 3. Klasse auf einer Bank schlief, seine silberne Remontouruhr im Werthe von 20 M. entwendet. — Das gemeinschaftliche Schlafzimmer zweier Dienstmädchen in der Kaiserstraße wurde mit Nachschlüssel geöffnet, alles in demselben durchwühlt und dem einen Mädchen 19 Mark an Geld und verschiedene Schmucksachen im Werthe von 11 M., und dem andern Schmucksachen im Werthe 2 M. 75 Pf. gestohlen. — Gestern früh wurde einem Milchhändler aus Wöhltingen in der Adlerstraße eine Milchkanne mit 8 Liter Milch im Werth von 6 M. von seinem Wagen in der Zeit entwendet, als er dort Kunden bediente.

Anterschlagnung. Ein Maurergeselle aus der Pfalz, der am 21. v. Mts. wegen Unwohlsein in das Diakonissen-

haus hier aufgenommen werden mußte, beauftragte einen Landmann, am 24. v. Mts. seinen verdienten Lohn von seinem Arbeitgeber in Empfang zu nehmen und ihn in das Diakonissenhaus zu bringen. Der Beauftragte führte den Auftrag auch aus, unterschlug aber den Lohn von 9.66 M., mit dem er sich von hier entfernte.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 11. Dez. Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch, den 12. Dez., Vormittags 9 Uhr. 1. Christine Oberle, geb. Schneider, Josef Oberle und Augustin Schneider aus Forzheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs bezw. Beihilfe. 2. Heinrich Ristner aus Mündenheim wegen Diebstahls. 3. Michael Hertweck aus Malsch wegen Diebstahls. 4. Karl Ulrich von Sandweier wegen Uebertretung des § 361 R.-St.-G.-B. 5. Franz Kader Seilnacht aus Ebersteinburg wegen Verleumdung. 6. Ludwig Kammerer aus Durlach wegen Verleumdung.

Handel und Verkehr.

□ Hopfenmarktbericht. Stuttgart, 10. Dez. Mangel an Prima-Waare war leider die Signatur des heutigen Marktes, aber auch die mittleren Qualitäten lichen in Farbe zu wünschen übrig. Die Folge davon war ein langsame Verkauf, da die Käufer an minderwertige Sorten nur widerstreben herangehen. Der Umsatz blieb dementsprechend gegen die Vormärkte erheblich zurück und es wurden von den zugefahrenen ca. 150 Ballen nur 50 abgesetzt zum Preise von 28—66 Mark. Nächster Markt Montag, 17. Dezember.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse fand großes Geschäft statt in Mannheimer Versicherungssachen zu 64 1/2%, pSt. Hierzu blieben noch Stücke gesucht. Ferner war Verkehr in Pfälz. Hypothekendarl.-Aktien zu 155. Schwarzbrauerei 98, Rheinische Kreditbank-Aktien 130.05. Es notirten noch: Vorzugs-Aktien des Vereins chem. Fabriken 195 S. Mannheimer Bank 130 S. Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien 99 S. 99 1/2 Pf.

Mannheimer Getreidebörse. Die Kauflust war merklich schwächer und in Folge einige Realisationen für Frühjahrswitzen vorlagen, gaben die Preise etwas nach. Roggen und Hafer weichend auf starkes Angebot. Mais ruhig.

Mannheim, 10. Dez. Weizen per März 1895 14.10, per Mai 1895 14.05, per Juli 1895 14.10, Roggen per März 1895 12.10, per Mai 1895 12.05, per Juli 1895 12.10, Hafer per März 1895 12.35, per Mai 1895 12.50, per Juli 1895 12.60, Mais per März 1895 12.—, per Mai 1895 11.90, per Juli 1895 12.—

Mannheim, 10. Dezember. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.50, 0 24.—, 1 22.—, 2 21.—, 3 19.75, 4 16.50. Roggenmehl 0 21.—, 1 18.25

Karlsruhe, 10. Dez. A. Schlachthof. In der Woche vom 2. Nov. bis einschl. 8. Dez. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 180 Stück Großvieh (36 Ochsen, 63 Kühe, 52 Kälber, 29 Füllen), 242 Kälber, 429 Schweine, 56 Hammel, 0 Ziegen, 0 Kistlein, 5 Pferde. 19085 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 12895 Kilogr. dänisches Fleisch aus Hamburg. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 28 Ochsen, 27 Kühe, 48 Kälber, 26 Füllen, 412 Schweine, 201 Kälber, 29 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 70—74 M., für Kühe 66—70 M., für Kälber 62—66 M., für Füllen 64—66 M., für Schweine 56—62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 35—42 M. lebend Gewicht, für Hammel 22 bis 26 M. per Stück. Von diesen: 129 Stück Großvieh sind 64 Stück aus Oesterreich-Ungarn und 42 Stück aus Italien. Tendenz des Marktes etwas langsam.

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Dez. Kaiser Wilhelm hat an die Wittve Ferdinand v. Lesseps folgendes Beileidetelegramm gerichtet: „Der Telegraph meldet mir den schmerzlichen Verlust, welchen Sie soeben erlitten haben. Die ganze wissenschaftliche Welt trauert mit Ihnen am Grabe eines der größten Geister, welchen die ganze Welt unfaßte. Seien Sie versichert, daß meine Sympathien in diesem Augenblicke mit Ihnen und Ihrer Familie sind.“ Die Wittve dankte sofort telegraphisch.

Kairo, 10. Dez. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Cairo hat der Kheibie Kubar Pascha angekündigt, daß eine Sklavin seines Harems im Begriffe stehe, Mutter zu werden und daß das Kind, falls es ein Knabe ist, Thronerbe werde. Dies entspreche dem mohamedanischen Gesez. Der Fall werde in Cairo sehr lebhaft erörtert. (Frlg. 3tg.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 11. Dez. Ein hiesiger Berichterstatter weiß zu melden, daß der Abgeordnete Singer bereits am 5. Dezember beim Präsidenten v. Beckow angefragt hat, ob derselbe bei der Verabschiedung aus dem alten Reichstagsgebäude ein Hoch auf den Kaiser ausbringen werde. Herr v. Beckow versuchte diese Frage, fügte jedoch hinzu, er werde im neuen Gebäude bei der ersten Sitzung ein Hoch auf den Kaiser ausbringen. Da der Abgeordnete Singer von der Absicht des Präsidenten unterrichtet war, darf aus dem Verhalten der Sozialdemokraten geschlossen werden, daß dieselben es auf eine Demonstration abgesehen hatten.

Berlin, 11. Dez. In Reichstagskreisen wird als völlig ausgeschlossen betrachtet, daß der Antrag des Berliner Staatsanwalts auf Strafverfolgung der aus-

sozialdemokratischen Abgeordneten zur Annahme gelangt.

Berlin, 11. Dez. Die „Kreuztg.“ äußert sich zu der beantragten Strafverfolgung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten: Wenn auch anzunehmen ist, daß der Reichstag die Genehmigung der Strafverfolgung nicht erteilt, so wird doch nach Ablauf der Sitzungsperiode die Möglichkeit zu strafrechtlichen Einschreiten gegeben sein.

(Ob insof die Gerichte auf die Staatsanwaltschaftliche Unterscheidung zwischen der gewähltesten Straflosigkeit der lauten und der Strafbarkeit der verlegenden Stimmen Kennerung — dum taocnt clamant nannte es einf der Römer — eingehen werden, erscheint uns recht zweifelhaft. S. u. Artikel „Staatsanwalt und Reichstag“. D. M.)

Berlin, 11. Dez. Das Reichstagspräsidium wird morgen von der Kaiserin Friedrich in Audienz empfangen werden.

Berlin, 11. Dez. Der Redakteur des „Sozialist“, Petersdorf, ist gestern verhaftet worden.

Bern, 11. Dez. Der Nationalrath wies mit 88 gegen 44 Stimmen die neue Truppenordnung an den Bundesrath zurück mit dem Auftrag, eine Vorlage über vollständige Zentralisation des Heerwesens auszuarbeiten.

Budapest, 11. Dez. Trotz der erfolgten Sanktionierung der Kirchenvorlagen wird in Regierungskreisen die politische Lage als kritisch bezeichnet. Das Kabinett Wefere beabsichtigt, die Dinge an sich herankommen zu lassen, insgesammt zu bleiben oder zurückzutreten. Stürmische Kammerstimmungen werden noch erwartet, da die Opposition behauptet, Mittel zu besitzen, das Kabinett Wefere zu stürzen. Wefere erklärte einer angesehenen Persönlichkeit gegenüber, er habe keine Ursache die Opposition zu fürchten.

Rom, 11. Dez. Giolitti hat nunmehr seine Dokumente aus dem Banca Romana-Prozess dem Kammerpräsidenten zugestellt.

Warschau, 11. Dez. In den letzten Tagen fanden in der Marine zwischen Stundisten und Polizeiorganen heftige Zusammenstöße statt.

London, 11. Dez. Der türkische Botschafter hatte gestern Nachmittag abermals eine lange Unterredung mit Kimberley. Wie verlautet, sind alle Schwierigkeiten gegen die Theilnahme eines britischen wie eines amerikanischen Delegierten an der Unternehmung der armenischen Vorgänge nunmehr beseitigt.

Telegraphische Kursberichte

vom 11. Dezember.

Kreditaktien	Hamburger Abendbörse	—	
321.20	Laurahütte	—	
Distonto-Commanbit	207.50	Russ. Noten	—
Paris (Boulevard-Verf. H.)	102.40	8% Portugiesen	—
8% Rente	73%	Zollobligationen	—
Spanier	—	Ottomane	689.—
Italiener	—	Rio Tinto	885.—
Ungarn	101.62	Tendenz träge.	—
Türken	25.70	Neu-York.	—
Wechsel auf London	487/2		

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 3. Dez. Konrad Oskar Eugen, Vater Hermann Wittig, Metallbrehler. 4. Erna Julie, Vater Ernst Häberle, Professor. 5. Alfred Gebhardt, Vater Adolf Imbern, Lokomotivführer. — Bertha Reni Margarethe, Vater Job. Wolf, Handlungsmacher. Cheaufgebote: 6. Dez. Karl Hager von Stafforth, Ratscher hier, mit Marie Mangang von Odenheim. 7. Max Harschamp von Belgard, Zahnmeister-Aspirant hier, mit Anna Kromer von hier. Geschließung: 6. Dez. Christian Mayer von Oberacker, Schuhmacher hier, mit Julie Schweig von Ruchsen. Todesfälle: 4. Dez. Genoveva Gbinger, alt 60 Jahre, Ehefrau des Maurers Paul Gbinger. 5. Paul Gbinger, Maurer, ein Wittwer, alt 63 Jahre. — Karl, alt 1 Tag, Vater Karl Stegmüller, Pferdebahnkutscher. — Eugen, alt 2 Tage, Vater Johann Halder, Metzger. — August, alt 6 Monate 6 Tage, Vater Gustab Rabold, Fabrikarbeiter. — Karoline Rühmer, alt 29 Jahre, Ehefrau des Schlossers Karl Rühmer. 6. Thella Florenz, alt 54 Jahre, Ehefrau des Revisors Karl Florenz. 7. Wilhelm, alt 1 Jahr 6 Monate 20 Tage, Vater Franz Seiz, Tagelöhner.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 11. Dezember: Athleten-Gesellschaft „Herkules.“ Stimmen und Ringen der Juniormannschaften. Lokal: „Zum Hercules“. Athleten-Klub „Germania.“ Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Goltzhaus z. Ruchbaum. Bad. Gynolog. Verein. Zusammenkunft im „Krotobil“. Concordia. Probe für 1. und 2. Dag. Deutsche Reichsfischschule. 1/9 Uhr. Verflg. i. d. „Röwenraden“. Gv. Arbeiterverein. Halb 9 U. Monatsvflg. im Lokal. Gasspiel Ernst Offenhausen 8 Uhr i. Eintrachtssaal. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Heller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule. Turngemeinde. Zentralkunsthalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Verein bild. Künftler. 8 Uhr Stiftungsfest. F. f. Handlungs-kommis. 9 U. Zusammenk. i. Frankend.

Abtheilung für Costüme.

Costüme aus reinwollenen Stoffen, moderne Ausführungen, in den neuesten Farben, sowie in verschiedenen Größen vorräthig von **20 Mark** an.

Costüme aus schwarzem **Seidendamast** in neuen, eleganten Ausführungen vorräthig von **68 Mark** an.

Costüme aus hellfarbigen, reinwollenen **Crépons**, reizende Ausführungen für Gesellschaftstoilette von **36 Mark** an.

Schwarze Costüme aus reinwollenen Stoffen von **20 Mark** an.

Morgenkleider aus schweren Stoffen von **7.50 Mark** an bis zu den elegantesten Modellen.

Blousen aus **Wolle, Seide** und **Sammet** von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Gesellschafts-Blousen von **9 Mark** an.

Große Sortimente von **Unterröcken** aus wollenen Stoffen, Seidenstoffen, sowie aus **Moreens**.

Zurückgesetzte Unterröcke von **2 Mark** an.

S. Model.

Vänder-Versteigerung.

Vom 10. bis einschl. 14. d. Mts. jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden wir in unserem Versteigerungslokale (Eingang großer Rathshaus) die über 6 Monate verkauften Fabrikvorräthe bis zu Lit. J. Nr. 5000 gegen Baarzahlung in nachstehender Reihenfolge: 14882 bis Dienstag den 11. d. Mts.:

Werkzeug:
 Mittwoch den 12. d. Mts.:
 Gold und Silber, Uhren, Brillanten;
 Donnerstag den 13. d. Mts.:
 Ketten, Schuhe, Stiefel, Schirme;
 Freitag den 14. d. Mts.:
 Wappenstein, Kleider, Uhren u. dergl.
 Karlsruhe, 8. Dezember 1894.
 Kaiserliche Spar- u. Pfandleihkassen-Verwaltung.

Versteigerung.

Mittwoch den 12. Dez., Nachmittags 2 Uhr, werden Fähringerstraße 63 im Laden versteigert als:

Betten, 1 neues Sopha, 1 Divan.
 1 gr. Ovaltisch, 1 schöner vieredrig. Tisch, 1 Chiffonier, Consoles, Küchentische und Hocker, 3 neue Strohsessel, 1 Rohr-, 1 Stro- und 1 Polsterhocker für Badzweckzwecke, schöne neue Regulator, Spiegel in allen Größen, getr. Frauen- und Männerkleider, Götterbüchse, Reißbrett u. Sägen, 1 Waage u. Gewicht u. verschied.; ferner ein- und zweireihige Ziehharmonika, Cigarren, Cognac u. einige Döcksen Käse.

B. Dressel.
 Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünger finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle - Bismarckstraße - statt.
 Der Turnwart.

Turngesellschaft.

Gut Heil!

Den Mitgliedern der Altersriege zu Kenntnis, daß vom nächsten Donnerstag den 13. Dezember ab, die regelmäßigen Turnabende jeweils von 8-10 Uhr Abends in der Turnhalle des Realgymnasiums (Eingang Schulstraße) wieder beginnen. Um zahlreiche Theilnahme bitten.
 Der Turnwart.

Evangel. Arbeiterverein.

Dienstag Abend 7/9 Uhr:
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 14689.2.1
 Der Vorstand.

Verloren

1 Paar neue sch. Handschuhe mit goldenen Streifen. Gegen Belohnung abzugeben Schloßplatz 3. S. St. v. 14682

Ein neuer Kinderwagen

ein gebrauchter Herd billig zu verkaufen. Händler verb. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 14683.

Eine Herrschafts-Echin.

ältesten Alters, sucht Stelle bei einer besseren Herrschaft in Karlsruhe. Dieselbe ist selbstständig, gebildet und versteht die Haushaltung. Zu erfragen in der Wirthschaft zum „Ritter“ in Mühlburg. 14688

Modes.

Eine selbstständige, tüchtige, erste Arbeiterin sucht zum Frühjahr Stellung. Schriftl. Anerbieten bittet man um. Schiffe A. C. 14660 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederzul. 2.1

Unsere heutigen Gesamm-

lung liegt ein Prospekt der Herren Nicolay & Comp. in Danzig und Berlin, betr. „Dr. Jommel's Haematogen“ bei. — Depots in allen Apotheken.

Fr. Maisch, Sohn,
 Nachf. **E. Rothermel,**
 Ritterstraße 10/12,
 dem Museum gegenüber,

empfiehlt
 sämtliche
 zu

Weihnachts-Bäckwerk

ndigen Zuthaten in bekannter, bester Güte zu billigen Preisen.

Christbaumschmuck, Specialität: Christbaumlichter,

in
 ächt Wachs,
 Ceresin und Stearin, 14709.2.1
 Geschenk-Körbe,
 Weine, Liqueure, Punschessenzen u. s. w.

Fabrik-Versteigerung.

Mittwoch den 12. Dezember,
 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,
 werden im Auktionslokale Fähringerstraße 29 gegen baar öffentlich versteigert:

1 sehr gut erhaltenes mßb. Büffet und 1 Speisezimmer-Divan mit hoher Rückenlehne (altdeutsch), 1 sehr elegante Garnitur (Sopha u. 6 Halbfauteuils mit Plüschkissen), 1 fast neue Garnitur (Sopha u. 4 Halbfauteuils, 1 Divan), 1 schön eingelegte Kommode, 1 Kl. Pianino, 2 Servirbänke, Zeitungshänder, 4 Rohr- und 2 Holzstühle, 1 runder Zusammenlegisch u. viereckige Tische, 1 Pfeilerkommode, 1 Waschkommode zum Zuklappen, 1 zweith. Schrank, 1 Küchenschrank, 1 vollst. Bett, 2 eis. Bettstellen mit Matratzen u. Polstern, 1 gr. Ovalspiegel in Goldrahmen, div. Spiegel, Bilder, 2 neue altdeutsche Gas-Lämpen (dreiarmlig), 7 Stimmklarinett, 1 Puppenzimmer (Bohne- und Schlafstube mit seinen Möbeln, Puppenwiege, Puppengehäuse), eine gute engl. Handnähmaschine, 1 Stehlampe, 1 große Parthie Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hilfschuhe und Pantoffel, Shawls, gestricelte Jacken, Unterhosen, Flanellhemden, diverse Schmuckfachen, 3 feine Gypsfiguren, gut erhaltene Herren- und Frauenkleider, 1 Parthie Cigarren, 1 Kästchen Weißwein, 33 Liter haltend etc. etc.,
 wozu Liebhaber höflichst einladet 14698

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.
 NB. Die Möbel kommen Nachmittags zum Ausgebot.

Große Fiquer-Versteigerung.

Mittwoch, 12. Dez., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
 versteigere ich im Auktionslokale Kronenstraße 22:

50 Fl. feinen alten Cognac, 10 Fl. Jamaica Rum, 10 Fl. Salvia Arrac, 25 Fl. echtes altes Kirschwasser, 70 Fl. ausgezeichnetes Zwetschgewässer,
 wozu Liebhaber einlade. 14712

L. Haas, Auktionsgeschäft.
 Dienstag den 11. November 1894

Zur Schützenliedl. Reuter-Concert.

Wiederholung des Sonntags-Programms mit Hinzufügung neuer Nummern. 14678

Uns kann Keiner
 nachweisen, daß wir alte abgedruckene Nummern bringen,
 unser Programm ist stets
 neu!
 Interessant!
 Originell!
 Mittwoch: Zum Elephanten. — Donnerstag: Verleo.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unsere treu-berorgte, unvergeßliche Mutter und Tochter

Katharina Maisack,

geb. Wutschler,
 nach langjährigem schweren Leiden im Alter von nahezu 42 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Durlach, den 10. Dezember 1894.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags statt. 14690

Durlach. Hôtel Karlsburg.

Eröffnung

Dienstag den 10. Dezember.

Den tit. Besuchern Durlachs empfehle meine neu hergerichteten **Wirtschaftslokale**, sowie **zwei grosse Säle** für Gesellschaften und Vereine.

Für **gute Küche, reine Weine, helles und dunkles Exportbier** vom Fass aus der Brauerei Moninger wird stets Sorge getragen. 14691

Zu freundlichem Besuche ladet höf. ein
Bull-Beutenmüller.

Schlosser-Lehrling-Gesuch.
 Ein ordentlicher Jung-achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. Näheres 14671 Douglasstr. 11, parterre.

Hund-Verkauf.
 Eine schöne Umer Dogge, sowie ein Bernhardsiner-Hund, Brachts Exemplar, 1 Jahr alt, sind zu verkaufen. Näheres 14670 Douglasstraße 11, parterre.

Freiwillige Feuerwehr.

(II. Compagnie.)

Mittwoch den 12. Dezember,
Abends halb 9 Uhr:



Compagnie - Versammlung

Kamerad Kasper, Gartenstraße. 14684
C. Markstahler.

Kaiserstr. 223, zwischen Girsch- Kaiserstr. 223,
u. Douglasstr. Billig. Achtung! Billig.



Wegen
Ueberfüllung
meines enormen Korb-
waaren- u. Kinderwagen-
Lagers habe ich mich ent-
schlossen, für diese Weih-
nachts-Saison recht billig
zu verkaufen.

praktische Weihnachtsgeschenke:

Theetische, Kindertische und Stühlchen, Kinderwagen und Sit-
wagen, Puppenwagen, Blumentische, Ofenschirme, Noten-
ständer, Wand-Korbchen und -Mappen, Papierkörbe, feine
Gentelkörbe zum Garniren, Puppenstühlen und Stühlchen, sowie
Korbwaaren zum täglichen Gebrauch.

Nicht Vorrätiges wird sofort nach Angabe oder Zeichnung
angefertigt.
Spezialität: Pfefferrohre u. Bambus-Artikel.
NB. Ca. 350 Puppenwagen von 1,50 an,
" 60 Kinderstühle, verstellbar, mit Einrichtung, von
7,50 Mark an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
A. Jörg, Korb-Fabrik.
Kaiserstr. 223, Douglasstr. Kaiserstr. 223,
Billig. im Hause des Hrn. Photographen Suck Billig.

Privat-Brief-Verkehr.

Es werden neue Brieffächer angebracht
und bitten wir vor Einwerbung von Briefen zu
probieren zu wollen, ob dieselben schon ver-
schlossen sind. 14674

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in sehr großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten
Preisen: 14664.2.1

Büffels,	Spiegelstühle,	Säulen,
Ausziehtische,	Bücherstühle,	Handtuchgestelle,
Serviertische,	Bücherregale,	Schirmständer,
Bauerntische,	Waschkommoden,	Schaukelstühle,
Ägyptische,	Bettlatten,	Slawenstühle u. sonst
Arbeitsstische,	Moselständer,	noch viele verschiedene
Schreibtische,	Hausapotheken,	Stühle u. Spiegel,
Divan,	Schlüsselschränken,	Tabourets,
Ottomane,	Pancels,	Porzellanmodel
versch. Jantouils,	Stafelstühle,	etc. etc.

Lazarus Bär Wwe.,
Zirkel Möbelmagazin, Zirkel
3. Ecke der Waldhornstraße, 3.

Carl Diehl, C. Meess Nachf.,

Uhrmacher, 14918.5.8
Kaiserstraße 148, Karlsruhe, neben
„Café Taubhanser“.

Taschen - Uhren
jeder Art,
Schwarz oxidirte
Stahl-Mehrchen
mit guten Werken und
eleganten Gehäusen.
Uhr-Broschen.
Uhr - Armbänder.

Präzisions-taschenuhren,
Regulateure
und Wanduhren
mit prachtvoll tönendem
Stierstischlagwerk.
Knaben-Uhren von
M. 8.- an.
Remontoir von
M. 10.- an.
Silberne Damen- und
Herren-Remontoirs
von 14 und 15 M. an.

Wichtigste Garantie, große Auswahl, billige Bedienung.

Nur noch drei Wochen

dauert der

Kleiderstoffrestenverkauf

110 Kaiserstraße 110,
im Hause des „Residenz-Anzeigers“.

Es werden deshalb die vorhandenen, mehrere tausend Resten schon zu folgenden
staunend billigen Preisen verkauft:
Cheviot foulé, Rest von 6 Meter doppeltbreit, Reinwollene M. 4.50,
Lady, Rest von 6 Meter doppeltbreit M. 2.30,
Vigoreu Noppé, Rest von 6 Meter doppeltbreit M. 3.-,
ferner Reste von 6 Meter zu 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark.

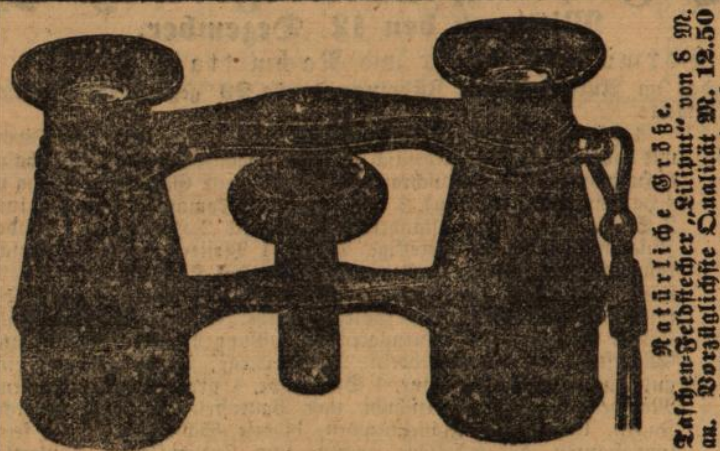
Restler Werth ganz bedeutend höher.
Es bedarf daher Jeder seinen Bedarf für
Weihnachts-Geschenke
nur
110 Kaiserstraße 110. 14694.3.1

Große Waaren-Versteigerung.

Am Mittwoch den 12. und Donnerstag den
13. Dezember, jeweils Vormittags um 9 Uhr und
Nachmittags um 2 Uhr beginnend,

versteigere ich im Lokale Cafe der Akademiestraße und der
Kaiser-Passage an den Meistbietenden gegen Baarzahlung:
Circa 300 Paare farbige und schwarze Damen-
und Kinderstrümpfe aus bestem Doppelgarn, ge-
strickte Kinderhöschen, Kinderkleidchen, Jackchen,
Unterhosen für Knaben, Herren und Damen, Unter-
röcke, Normalhemden u. Jacken, Corsetten, Socken,
farbige und schwarze, Damenkleiderstoffreste im
Maße von 2-8 Meter, franz. Crettonne für
Petitbezüge, prachtvolle Muster, Reste von Hand-
tuchzeugen, Unterrockstoffen und Schurzzeugen.

Jos. Gagel, Gerichtsvollzieher a. D.
Auktionator. 14655.3.3



Gg. Barth, Karlsruhe i. B., 19067
Spezial- u. Versandgeschäft optisch-physikal. Gegenstände
Laden: Kaiserstraße 215, gegenüber vom „Moninger“.
Alle Sorten Operngläser, Feldstecher, Fernrohre von 3 M.
an. Portofreier Versand. Illust. Preislisten kostenfrei. Sämtliche
in den Katalogen und Anzeigen auswärtiger Firmen angebotenen
Instrumente liefert ich ebenfalls u. zwar ca. 5-20% billiger. Es existirt
kein nennenswerthes Patent oder Monopol auf diesem Gebiet.

Pianinos, Flügeln, Harmoniums

Als beste und billigste
Bezugsquelle von
wurde von Schul- und Lehrereinigungen vielfach aufmerksam ge-
macht auf das hiermit bestens empfohlene, durch strenge
Reellität, vorzügliche Fabrikate und billige
Preise bekannt gewordene, neuerdings bedeutend
vergrößerte 14287.5.4
Pianolager von A. M. Lang in Rastatt.

Wollwaaren

- Hauben,
- Tücher,
- Echarpes,
- Schulterkragen,
- Handschuhe,
- Strümpfe u. Socken
- Kinder-Kleidchen,
- „ Jackchen,
- „ Kittel,
- „ Röckchen,
- „ Höschen.

empfehle zu billigst gestell-
ten Preisen 14702.2.1

Emil Kley,

Erbprinzenstr. 25.
Ich empfehle:
Unterjacken, 14702.2.1
Unterhosen,
Tricot-Hemden,
in verschiedenen Qualitäten
ferner:
zweiseitige
Normal-Tricot-
Unterkleider,
dieselben reizen die Haut
nicht, gehen in der Wäsche
nicht ein und filzen nicht.
Emil Kley.

Schürzen

für Damen, Mädchen u. Kinder
in bunt, weiss u. schwarz
empfehle 14702.2.1
Emil Kley,
Erbprinzenstr. 25.

Gesucht
von jungen cautionsfähigen
eine Zapfwirtschaft per sofort
später. Gest. Offerten bitte
in der Exped. der „Bad. Presse“
Nr. 14680 abzugeben.

Japanische, chinesische und orientalische Waaren

sind die beliebtesten

Weihnachts-Geschenke.

Geschmackvoller, tadelloser Ausführung wegen sind dieselben überall gern gesehen. Mein Spezial-Geschäft bietet darin eine enorme Auswahl, nur prima Qualität zu billigsten Preisen und unter absoluter Garantie für Echtheit, wie es nur durch direkten Bezug und genaue Kenntnisse, wofür meine zwanzigjährige Thätigkeit in der Branche bürgt, möglich ist. Offerire, so lange der Vorrath reicht: Taschentuch-, Handschuh-, Arbeits-, Schmutz-, Cravatten-, Papier-, Postkarten-, Briefmarken-, Thee-, Zucker-, Theelöffel-, Eisen-, Cigarren-, Cigarretten- und Tabakkasten, Tischchen, Schaufeln und Bürsten, Gebrettchen, diverse Brodkörbe, Thee- und Kaffeebretter in allen Größen, Gläser- und Fleischenteller, Garndosen und Becher, Bonbonsdosen, Federschalen, Theedosen, Schmutzschränkchen, Perlmutterschalen, Laffen, Theekannen, Vasen, Service, Teller, Platten, Mischenschalen, Bambus-Möbel, Matten, Stickereien, Ovenschirme; ferner zur Decoration: „Bierde jedes Hauses“, Schirme, Fächer, Shawls, Palmenblätter, Pampas-, Uvas- und Phönixwedel, Wandbilder, Crepebilder, Kaminvorsätze, Bambus-Wandtaschen, Christbaum-Sampsons und größere, Papageis und Lächer. Fische in allen Formen zum Ueberziehen, Bronzen aus Indien und Japan, große Auswahl und viele andere Artikel; ff. Thees. 14668.2.1

Wilkendorf's Import-Haus

Kaiser Wilhelm-Passage 13-16.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß ich unter Heutigem meine

Brod- und Feinbäckerei

an meinen Schwiegerohn Theodor Gartner dahier übertragen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Karlsruhe, 1. Dezember 1894.

Hochachtungsvoll
Ludw. Will Wwe.

Auf Obiges Bezug nehmend, wird es mein Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer durch gute Waare auf das Beste zu bedienen und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll 14316.2.2

Theodor Gartner, Bäckermeister,
26 Birkel 26.

Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem die Schanration „Bavaria“, Girschstraße 20, übernommen habe und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch Bereicherung von kalten und warmen Speisen in prima Qualität, vorzügl. Lager- und Exportbier aus der Brauerei A. Prinz, reinen Weinen etc., die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. 14446.2.2

In dem ich zum Besuche meines Lokales ergebenst einlade, empfehle gleichzeitig die beiden Billards zur geneigten Benützung und zeichne

Hochachtungsvoll
A. Karg, zur „Bavaria“.

Durch Uebernahme meines elterlichen Geschäftes und Wegzug von hier bin ich genöthigt, mein Geschäft völlig aufzulösen.

Ich verkaufe meine Lagerbestände — beste und feinste Qualitäten — in Normal- und Reform-Wäsche, Herren-Hemden, Kragen und Manschetten, Cravatten, Handschuhen, seidnen Halstüchern, sämmtlichen Herren-Gebrauchsartikeln, eleganter Damen- und Kinderwäsche, Kinder-Ausstattungsartikeln, farbigen Frauenhemden und Hosen, Strümpfen und Socken, Corsetten, Taschentüchern, Kinder-Heidschen etc.

zu Schleuderpreisen aus

und biete damit Jedermann eine sehr günstige Gelegenheit, seinen Winter- und Weihnachtsbedarf mit großen Geldersparnissen zu decken.

S. Lämmle, Kaiserstraße 74,

am Marktplat. 18509.12.10

Meinen Ausverkauf bitte ich nicht mit den schließlichen Schwundlandverkäufen zu verwechseln.



Chr. Blank,
Papierhandlung
und
Buchbinderei.

Weihnachts-Ausstellung.

Zeige hiermit die Eröffnung meiner Ausstellung in schöner Auswahl ergebenst an. 14676

Chr. Blank,
Papierhandlung und
Buchbinderei,
Leopoldstrasse 7,
Karlsruhe. 2.1

Aus unserer Abtheilung für 14515

Damenkleiderstoffe

empfehlen, als zurückgesetzt, große Posten
Rein Wolle Cheviot . . . per Meter 75 Pfg.
Halb Wolle Cheviot . . . " " 50 "
Damentuch . . . " " 80 "
ferner: für Herren- und Knaben-Anzüge Cheviot,
Kammgarne etc. etc. zu den billigsten festen Preisen.

Gebrüder Faber, Marktplatz.
Reste, zu Kleider reichend, besonders billig.

POLYPHON- und SYMPHONION-MUSIKWERKE

sowie Tausende von Noten, zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet, empfiehlt in grosser reicher Auswahl

zu Fabrikpreisen

die Haupt-Fabrik-Niederlage

G. Schmidt-Staub

Karlsruhe,

154 Kaiserstrasse,

bei der Grenadier-Kaserne.

Billigste Bezugsquelle.

Illustr. Katalog gratis u. frko.



Schulranzen

von M. 1.20 an, in Leder von M. 3.— an, nur selbstgemachte Waare, empfiehlt

B. Klotter,

Sattlerei & Sattlerwaarenhandlung
Kronenstr. 25. 14555

Heiraths-Anträge.

Fräulein, gebildet, mit Vermögen, ist die beste Gelegenheit geboten, mit Herren Beamten, wie Geschäftsleuten sich zu verheirathen.

K. Würz,
Kapellenstr. 18. 14665

Wo

kauft man Herren- & Knaben-Kleider? Bei Grunstein & Schwarz, Karlsruhe, Kaiserstr. 60, da solche da am besten u. billigsten zu haben sind.

Wer

empfehlt Grunstein & Schwarz? Jeder der dort gekauft hat und von der gegenwärtigen Billigkeit überzeugt ist, daß man nirgends besser und billiger bedient wird.

Was

findet man bei Grunstein & Schwarz in größter Auswahl?

Herren-Anzüge in Kammgarn, Buckskin und Cheviot, von 10, 12, 14, 16, 18—82 M.

Paletot & Savelok mit langer Pellexine, von 9, 10, 12, 14, 15, 17—84 M.

Knaben-Anzüge und Knaben-Mäntel, Hosen und Joppen spottbillig.

Warum

freut sich die Firma Grunstein & Schwarz, Kaiserstr. 60, so großen Zuspruchs? Weil sie nur gute Herren- und Knaben-Kleider zu den billigsten Preisen am hiesigen Plage verkaufen, daher komme Jedermann, der Geld sparen will, bei guter Bedienung zu

Ornstein

14664

& Schwarz

Kaiserstraße 60.

Broßherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Dienstag den 11. Dezember 1894.
4. Quartal. 187. Abonn.-Vorstellung.

Macbeth.

Tragödie in fünf Aufzügen von Shakespeare, übersezt von E. d. Müll. von Chelard und Kallimoda.
Regie: Herr Lange.

Personen:

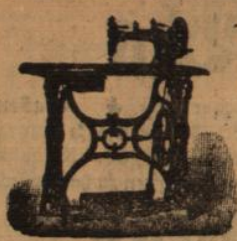
Duncan, König von Schottland	Dr. Kriff.
Malcolm, seine Söhne	Dr. Höder.
Donalbain, seine Söhne	Dr. Kugel.
Macbeth, Feldherr im Heere	Dr. Mart.
Banquo, Schottisch. Herr	Dr. Wassermann.
Lady Macbeth, Macbeth's Gemahlin	Dr. Bebet.
Fleance, Banquo's Sohn	Dr. Berndl.
Macduff	Dr. Perz.
Rosse	Dr. Drehm.
Lenox	Dr. Kempf.
Angus	Dr. W. Meyer.

Lady Macduff, Macduff's Gemahlin	Dr. Höder.
Deren Sohn	Josephine Bauer.
Seward, Feldherr im englischen Heere	Dr. Schön.
Dessen Sohn	Dr. Andrielen.
Ein verwund. Krieger	Dr. Schilling.
Setton, Hauptmann	Dr. Gil. v.
Ein Arzt	Dr. Bösch.
Ein Wirthner	Dr. Rede.
Ein Diener	Dr. Benedict.
Kammerfrau der Lady Macbeth	Dr. Eder.
Ein Unbekannter	Dr. Ludwig.
Erster Mörder	Dr. Denninger.
Zweiter Mörder	Dr. Hunler.
Hecate	Dr. Rachel-Bender.
Erste Heze	Dr. Gallego.
Zweite Heze	Dr. F. Hande.
Dritte Heze	Dr. Bönnig.

Ein bewaffnetes Haupt . . . Dr. M. Bayer.
Ein blutiges Kind . . . Fr. Rod.
Ein gekröntes Kind . . . Fr. Feininger.
Gefolge. Schottische und englische Krieger. Dienerschaft. Geister.
Ort der Handlung: Schottland; am Ende des 4. Aufzugs: England. Zeit: 11. Jahrhundert.

Anfang 7/7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Mittwoch den 12. Dezember. Theater in Baden. 10. Abonn.-Vorstellung. Zum ersten Male: Heimgefunden. Wiener Weihnachts-Komödie in sechs Bildern von Ludwig Anzengruber.



für bevorstehende Weihnachten

Nähmaschinen

empfehle meine anerkannt vorzüglichen

mit allen neuen Verbesserungen zu Original-Fabrikpreisen.

Als besondere Neuheit die **Said & Neu'sche Familien-Nähmaschine** mit Parquet-Möbel in Buchbaum und Eiche.

Kataloge gratis und franko.

St. Göhler 13 Adlerstraße 13, nächst der Kaiserstraße.

Reelle Bedienung.

Damenmäntel-Fabrik
Billigste Bezugsquelle am Platze
191 Kaiserstr. 191 14329*
empfehlen ihr grosses Lager für die **Winter-Saison.**
191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Günstige Gelegenheit!
Eine Parthie elegante
Havelocks,
Nister, mit Pelerinen zum Anknüpfen,
= Schlafrocke, =
hell und dunkel, für Herren und Jünglinge, sind mit zum baldigen Verkauf übertragen und kann solche zu äusserst niedrigen Preisen abgegeben. 14579.6.3
B. Kossmann, Commiss.-Geschäft,
Karlsruhstrasse, neben der „Bad. Presse“.

Keine Auktion — Nur Ausverkauf
einer grossen Parthie hochfeiner
Granat-Schmucksachen
in sehr grosser Auswahl und zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sehr geeignet zu Gelegenheits-Geschenken, im Commissions-Geschäft von **B. Kossmann, Karlsruhstrasse,** neben der „Badischen Presse“. 14580.6.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen wir unser grosses, geschmackvoll sortirtes Lager in:
Wollenen und seidenen Tüchern,
Chemillen-Charpes, seidenen Charpes,
Capuzen, Fanchons, Kragen, Westen,
Röcken, Samaschen und Handschuhen.
Weiss & Kölsch,
14222.2.2 7 Friedrichsplatz 7.

Pianinos in allen Preislagen, garantirt solide, liefert das altbewährte Pianoforte-Geschäft von
H. Vögelin in Karlsruhe
14020* Friedrichsplatz II, neben der Bad. Bank.
Keine schreiende Reklame, aber auch keine Ramschwaare, sondern gewissenhafteste Bedienung und reelle Garantie.

Puppen-Ausverkauf
enorm billig, wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels.
Damen- u. Kinderhüte,
elegant und einfach garnirt, werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben bei
F. Herrmann, Modes,
Kaiserstraße 112. 14554.5.2

Spiegel & Wels

haben unter Heutigem mit ihrem **Weihnachts-Ausverkauf** begonnen und haben die Preise so billig gestellt, wie dies von anderer Seite, im Vergleich der Qualitäten und der Ausarbeitung, nicht geboten werden kann.

Wir empfehlen in sehr grosser Auswahl in allen Weiten und Grössen:
Winter- und Herbst-Paletots, Schwaloffs, Havelocks u. Hohenzollernmäntel, Anzüge, Sack-, Jaquette- und Gehrock-Saccon, Joppen, Saccos, Hosen, Hosen und Westen etc., Schlafrocke in vielen Ausstattungen.

Für Knaben und Jünglinge
in stets grösster Auswahl:
Anzüge, Mäntel und Paletots
vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre.
aufmerksam machen.

Gelegenheitskauf:
Welt unter Preis für die Hälfte des Werthes, werden, so lange Vorrath, eine grosse Parthie nur guter **Dacklin-Hosen, Knaben- und Jünglings-Anzüge und Paletots** ausverkauft, worauf wir ganz besonders als geeignete **Weihnachts-Geschenke** aufmerksam machen. 14490.3.2
Spiegel & Wels,
Kaiserstrasse 76, am Marktplatz.
Billigste Preise.

Alle Haus- u. Küchengeräthe
in nur besten Fabrikaten
Heinrich Lange,
Karlsruhe, 14689.3.1
= 28 Herrenstrasse 28. =

Reiche Auswahl praktischer **Weihnachtsgeschenke.**

E. Kundt, Buchhandlung,
144 Kaiserstr. 144,
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** sein reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Claisikern, Pracht-Werken, Photographien, Globen; Gesellschaftsspielen etc.
Kataloge und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten. Alle von anderer Seite angezeigten Bücher sind zu denselben Preisen durch mich zu beziehen. 14021.2.2

Chocolade
von Amédée Kohler & fils in Lausanne,
Ph. Souchard in Neuchâtel, Compagnie Française;
Bonbonnières
in grosser Auswahl, sowie Dessert-Chocolade, Pralines und Noisettes empfiehlt
Louis Lauer,
Großherzogl. Hoflieferant, Akademiestraße 12.

Ich empfehle für Birthe u. Wirtshäuser in prima Waare:
Wismarharinge, Röllmöpse, russ. Sardinen, Bratharinge, holl. Vollharinge, Faringe in Gelée, Caviar, Ochsenmausalat.
J. Klasterer,
Karlsruhe, Kaiserstraße 100. 14290.4